

Jeder zweite Münchner über 60 leidet an einem hellen Hauttumor

Neues Gel heilt Hautkrebs

Ein Blick in den Spiegel. Die kleine raue Stelle auf der Stirn hat schon wieder eine Kruste gebildet. Seit Monaten geht das jetzt schon so. Klaus Thamm (71) kratzt sich den Schorf von der Haut. Aber nach ein paar Tagen kommt der Fleck wieder. Der Rentner denkt sich nichts dabei. Es tut ja nicht weh. Er hält es für eine ganz normale Alterserscheinung.

Als er seine Frau wegen eines anderen Anlasses zur Hautärztin begleitet, nutzt er die Gelegenheit und lässt sich selbst untersuchen. Einfach mal so. Doch dann erschrickt er furchtbar.

tz Telefonaktion

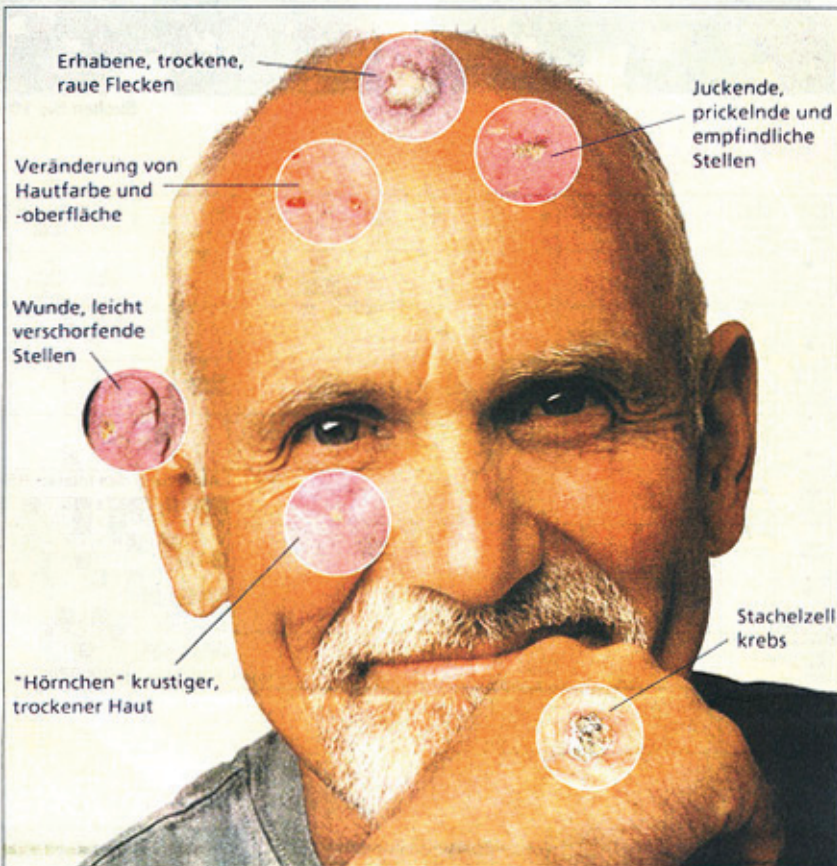


Am Montag, 9. Mai, beantwortet Dr. Sabine Zenker (o.) alle Fragen über Vorsorge, Erkennung und Behandlung von Hautkrebs von 15 bis 16 Uhr am tz-Leser-telefon.

Die Diagnose klingt wie ein Schock: „Sie haben Hautkrebs“. Doch noch bevor sich Panik breit macht, kann die Ärztin ihren Patienten gleich mit drei guten Nachrichten beruhigen: „Wir können diesen Krebs ohne Operation und Schmerzen heilen. Ganz einfach mit einem neuen Gel. Die Kosten werden sogar von den gesetzlichen Kassen übernommen.“

Diagnose Hautkrebs. „Für die meisten Menschen ist das gleichbedeutend mit dem gefährlichen Melanom, dem schwarzen Hautkrebs“, sagt die Münchner Hautärztin Dr. Sabine Zenker (39). „Bekannt sind außerdem die weniger gefährlichen Basalzell- und Stachelzell-Karzinome. Wenig bekannt, dafür aber besonders häufig verbreitet, ist dagegen die Vorstufe des Stachelzellkrebses, die raue Lichtschwiele. Dermatologen bezeichnen sie auch als aktinische Keratose. Sie ist in der Regel die Folge von zu viel Sonneneinstrahlung in der Jugend, als man sich noch ohne Schutz braun brennen ließ.“

Jeder sechste Münchner über 40 und jeder zweite über 60 trägt solche Keratosen im Gesicht, auf Nase oder Stirn, auf Händen, Unterarmen und Schultern und oft auch auf der Glatze. „Also immer an den Stellen, die im Laufe des Lebens besonders viel Sonne abbekommen haben“, so Dr. Zenker. „Es sind keine dunklen, sondern



Heller Hautkrebs und seine Vorstufen können in vielen verschiedenen Formen auftreten

Fotos: M. Timm

tz -Infoservice

Kostenlose Informationen über die neuen Behandlungsmethoden bei Hautkrebs erhalten Sie vom Haut Tumor Centrum der Berliner Charité unter 030-450 51 82 65 oder im Internet unter www.hautvisite.com



Dr. Sabine Zenker untersucht eine Patientin. Auch junge Menschen sind bereits Hautkrebsgefährdet

eher weißlich-schuppig oder gelb-braune verhornte Hautstellen, die sich so rau wie Sandpapier anfühlen. Viele Betroffene nehmen diese Stellen nicht ernst und halten sie für harmlose Altersflecken. Das ist allerdings gefährlich. Denn innerhalb von zehn bis zwanzig Jahren entwickelt sich bei etwa jedem zehnten der Patienten aus diesen Hauttumoren ein Stachelzell-Krebs, der im fortgeschrittenen Stadium sogar Metastasen bilden kann. Deshalb ist es wichtig, zum Hautarzt zu gehen und die Stellen behandeln zu lassen.“

Dafür standen bisher nur Operationen, Laser-Verfahrens- oder andere blutige Methoden zur Verfügung, die

schmerzhaft waren und nicht selten zu Entzündungen, Narben und Pigmentveränderungen führten. Doch wer wünscht sich so etwas schon im Gesicht oder auf dem Kopf? Allein aus Angst vor diesen Nebenwirkungen scheuten viele Patienten mit Hautveränderungen einen Besuch beim Hautarzt. Das ist jetzt nicht mehr nötig. Denn seit März ist ein ganz neues Gel mit dem Namen Solaraze offiziell zugelassen, das speziell zur Behandlung aktinischer Keratosen entwickelt wurde. „Das Gel enthält den Wirkstoff Diclofenac, der schon lange gegen Entzündungen und Rheuma eingesetzt wird, sowie als Trägersubstanz Hyaluronsäure“, erklärt Dr. Sabine Zenker. „In wissenschaftlichen Studien hat sich gezeigt, dass Diclofenac das Einwachsen kleinster Blutgefäße in den Hauttumor verhindert. Allerdings hätte es keinen Sinn, einfach Diclofenac-Salbe aufzutragen. Denn der Wirkstoff dringt nur wenige Millimeter in die Haut ein. In Verbindung mit der harmlosen Hyaluronsäure jedoch wird er auch in tiefe Hautschichten geschleust. Also genau dorthin, wo sich der Hautkrebs bildet.“

Die Therapie ist dann ganz einfach. Der Patient erhält ein Rezept vom Hautarzt. Dann cremt er sich acht bis zwölf Wochen lang jeweils morgens und abends selbst die betroffenen Stellen ein. Für eine fünf mal fünf Zentimeter große Fläche reicht ein erbsengroßer Tropfen Gel. Die Behandlung ist schmerzfrei. Nach zwei bis drei Monaten ist der helle Hautkrebs bei drei von vier Patienten verschwunden. Sie sind geheilt. Nur wenn das Solaraze-Gel nicht hilft oder wenn die krebsartigen Veränderungen schon zu weit fortgeschritten sind, setzt der Hautarzt auch weiterhin chirurgische Methoden ein.

Nach der Therapie brauchen die Patienten trotzdem nicht auf Sonne zu verzichten. „Allerdings“, so Dr. Zenker, „sollten sie durch Sonnenschutzmittel mit hohen Lichtschutzfaktoren, T-Shirts oder Mützen eine direkte UV-Strahlenbelastung vermeiden. Auch während der Mittagszeit würde ich im Schatten bleiben. Dann bleibt die Haut auch weiterhin gesund.“

MICHAEL TIMM